



Arbeitsblatt

„Oder Florida“

Selbststudium – Gruppe 2



Aufgabe 1: Textanalyse

Bitte bearbeiten Sie die folgenden Aufgaben in Ihrer Arbeitsgruppe – teilen Sie sich die Textmenge ggf. untereinander auf. Notieren Sie die Antworten stichpunktartig in eine Textdatei.

- ✓ Skizzieren Sie das historische Setting (Rahmen, Jahreszahlen, Ort, Personen/Institutionen, Ereignisse etc.), in dem der Roman spielt.
- ✓ Benennen Sie auch, welche historischen Ereignisse eventuell ausgespart werden.
- ✓ Nutzen Sie die Ihnen zur Verfügung gestellten Quellen (siehe Arbeitsblatt „Bangel: Oder Florida“, Glossar & Links), um Ihr historisches Wissen zu erweitern und den Text zu verstehen.

Auszug 1, S. 168 – 169: *„Irgendwann schnipste Nadja mit ihrem Finger vor meinem Gesicht. »Aussteigen.« Eine Treppe führte wieder nach oben. Dort blieb mir der Mund offenstehen. Ich stand vor etwas Riesigem. Es war nicht direkt kaputt, aber auch nicht heil. Nicht Stadt, aber Land erst recht nicht. Direkt vor uns erhob sich ein apokalyptisches, kilometerweites Durcheinander von Kränen, Rohbauten, Wassergräben, Metallgerüsten, Holzplanken. Hunderte Flutstrahler, an unmöglichen, versteckten Orten, machten die Nacht zum Tag. Ein Betonschungel, ohne einen einzigen Menschen. So etwas hatte ich noch nie gesehen. »Der Potsdamer Platz«, sagte Nadja und untersuchte eine ihrer Haarsträhnen. Diese Helligkeit. Diese Stille. Wie bei Flutlicht in einem leeren Stadion. Ich drückte mein Gesicht an die Streben des Bauzauns. »Räuberleiter«, sagte Nadja. Wie liefen durch die Rohbauten und sprangen über Abwassergräben. Nichts war für uns vorgesehen, es gab keine Bürgersteige und keine Straßen. (...) Die Flutstrahler sollten keine Wege zeigen, sie leuchteten in die Betongerippe hinein, wo sie bizarre Schatten warfen. So stellte ich mir eine Stadt nach dem großen Krieg vor. In der Mitte der Baustadt stand ein fetter, ziemlich hoher Turm, eigentlich nur die Hälfte eines Turmes. Zum Teil waren schon Glasfenster drin. Blick aufs Brandenburger Tor. Würden da mal Leute wohnen? Da müssten WGs rein, dachte ich. Das wäre geil.“*

Auszug 2, S. 170 – 172: *„Da unten waren Labyrinth aus Baugerüsten, die aus dunklen Löchern aufragten. Wir mussten inzwischen etwas dreißig Meter hochgeklettert sein. Ich sag mich aufgespießt in den Gerüsten hängen. Du wirst sterben, dachte ich. Du wirst im Juni 1998 sterben, auf einer Baustelle, aus Liebe. (...) Nadja sah nicht so aus, als hätte sie schon genug. Sie machte »Whoohoo« und »Wo bleibst du denn?«. Zehn Meter weiter oben gab es endlich so etwas wie eine Zwischenplattform. Zwei Quadratmeter zum Sitzen. Um uns herum Abgrund. Nadja strahlte mich an. »Ist das nicht irre?« Das war sogar*

Ein Lernangebot von

Perspektive³
Ansichten, Absichten, Aussichten der Dritten Generation Ostdeutschland

gefördert durch

BUNDESSTIFTUNG
AUFARBEITUNG

 Brandenburgische
Landeszentrale
für politische Bildung

vollkommen irre. Ich wischte mir den Schweiß vom Gesicht. Vorsichtig lehnte ich mich an eine Strebe und schaute. Unter uns fuhr eine winzig kleine Polizeieskorte mit Blaulicht vorüber. Das Brandenburger Tor sah aus wie eine Miniatur. Ich atmete schwer.

»Na, fühlst du es?«, fragte Nadja, die an einer Metallstrebe lehnte und sich eine Kippe ansteckte. »Es ist wie damals, oder?« Ich konnte mich kaum auf Nadja konzentrieren. Ja, sie hatte recht. In Frankfurt hatten wir mal auf dem Dach meines Hochhauses übernachtet. Aber das war so groß wie ein Basketballfeld gewesen und nicht so groß wie mein Badezimmer. (...) Sie ließ ihren rechten Arm wandern und hob ihre Stimme wie ein Showmaster: »Meine Damen und Herren, begrüßen Sie: die Gegenwart!«

Ich schwieg. »Freier«, sagte Nadja und lehnte sich an mich. »Freier. Willst du nicht auch mal frei sein, wenigstens für einen Moment?«

»Wieso? Ich bin doch frei.« »Ach komm«, sagt Nadja. »Du hast den ganzen Tag Angst. Du denkst immer nur daran, was alles schief gehen könnte. Alter, das kostet Lebenszeit.«

Frei sein, dachte ich. Was taten wir denn jeden Tag? Sie überschritt ständig Grenzen, ich arbeitete für die freie Presse. Na gut, ich arbeitete für Fliege und Franziskus. Trotzdem: Wir waren doch verdammt frei. Freier als unsere Eltern und freier als die Bankkaufmänner. Unsere Zukunft gehörte uns. »Das Einzige, was unsere Freiheit einschränkt, sind die Nazis«, sagt ich.“



Aufgabe 2: Quellenstudium

Bitte bearbeiten Sie die folgenden Aufgaben in Ihrer Arbeitsgruppe:

- ✓ Beschreiben Sie die Konsequenzen des Systemumbruchs von 1989/90 für die individuelle Lebenssituation der Hauptfigur(en) und ihr Umfeld.
Gehen Sie dabei darauf ein, wie die gesellschaftlichen und politischen Strukturen der DDR und später des vereinten Deutschlands die Hauptfigur(en) geprägt haben.
Charakterisieren Sie die Verhaltensweise der Hauptfigur(en) in der historischen Situation/zur den historischen Ereignissen.
- ✓ Setzen Sie sich mit der Biografie des Autors (siehe auch Arbeitsblatt „Bangel: Oder Florida“) auseinander. Vergleichen Sie sie mit anderen Erfahrungen aus ihrer Generation sowie mit einer anderen Autor*innenperspektive: Der westdeutsche Autor FLIX: Comic-Episode „Da war mal was ...“, Tagesspiegel-Interview mit Flix vom 1. August 2009.
Arbeiten Sie Zusammenhänge, Gemeinsamkeiten oder Widersprüche in den Perspektiven auf die Umbruchszeit heraus.
- ✓ Formulieren Sie anschließend eine These¹ zum Thema „Erwachsenwerden in zwei politischen Systemen“ anhand einer der folgenden Fragen. Begründen Sie Ihre These.

¹ Die These bezeichnet eine zu beweisende Behauptung oder einen Leitsatz. Die Gegenbehauptung kann eine Antithese sein. Der Wahrheitsgehalt der These muss durch eine folgende Argumentation überprüft und untermauert werden.

- 1) *Wie hat sich durch den politischen Umbruch 1989/90 die Welt der damals Jugendlichen verändert?*
- 2) *Welche Motive könnten die Autor*innen gehabt haben, über Folgen von 1989 zu schreiben (bspw. Enttäuschung, Kritik, Utopieverlust, Identitätssuche etc.)?*
- 3) *Warum können die Erinnerungen von Menschen einer Generation an ein historisches Ereignis so unterschiedlich sein?*